

Aufstand der Jugend

- Manifest jugendlicher Visionen -

Warum die Jugendhochkultur der Schlüssel zum Erhalt der Menschheit ist

Vorwort

Die Erwachsenenwelt ist egoistisch. Sie sieht nur sich und ihre Themen. Für sie ist die Aufgabe der Kinder, auch erwachsen zu werden. Erst dann sind sie aus ihren Augen ganze Menschen, die man ernst nehmen kann. Doch warum ist das so?

Der Gedanke, man müsse erst etwas erfahren und gelernt haben, um ernst genommen werden zu können, ist in der Welt der Erwachsenen weit verbreitet. Viele denken, dass man Autoritäten braucht, damit die Welt funktioniert. Früher war das überall so. Da hatte sogar der Vater alleine das Sagen über die ganze Familie, einzelne Männer in der gesamten Gesellschaft. Heute wissen wir, dass die Mutter selbstverständlich genauso viel zu sagen hat. In der Familie, sowie in der Gesellschaft. Aber gibt es denn nicht noch eine dritte Gruppe in der Familie? Was ist mit den Kindern? Haben sie nichts zu sagen?

Auf den folgenden Seiten haben wir uns intensiv mit dem Thema Kinder- und Jugendbeteiligung in der Demokratie beschäftigt. Dabei sind wir auf einige sehr interessante Gedanken und Sichtweisen gestoßen, von denen wir nun berichten wollen. Wir haben beispielsweise herausgefunden, dass unsere Kultur weder Kinder- noch #jugendgerecht gestaltet ist, was uns traurig macht. Wir Demokraten wollen nämlich, dass alle Menschen die Gesellschaft gemeinsam gestalten. So wie eine Familie auf die Wünsche der Kinder eingehen sollte, so wünschen wir uns auch eine Gesellschaft, welche auf die Wünsche ihrer Jüngsten eingeht. Mit diesem Manifest wollen wir uns nicht gegen die Erwachsenen stellen. Im Gegenteil: wir wollen uns für die Welt der Kinder einsetzen. Wie könnte das gegen die Erwachsenen sein? Wir versuchen, die Realität der Kinder und Jugendlichen zu erläutern und aufzeigen, wie es sich anfühlt, als Neuankömmling auf diese Welt zu kommen. Anschließend werden wir darauf eingehen, was für ein Potential in der Jugend lebt, welches momentan kaum der Gesellschaft dienen kann. Am Ende formulieren wir Lösungsvorschläge, die wir gemeinsam umsetzen möchten.

Ist die Stellung der Jugend in der heutigen Gesellschaft zeitgemäß?

Die Jugend ist faul und unselbständig. Sie interessiert sich nicht für die Welt, ist mit sich und ihren Mediengeräten beschäftigt. Leider haben einige dieser Vorurteile einen wahren Kern. Ein Großteil der Jugend hat gerade mal einen Überblick über die eigene kleine Welt. Daraus schließt die Erwachsenenwelt, dass die Jugend unfähig für verantwortliche Entscheidungen und anfällig für Manipulation ist. Doch das Verhalten der Jugend ist ein Spiegel der Kultur. Wenn die Jugend kein Interesse hat, manipulierbar ist und keine Verantwortung tragen kann, dann zeigt das nicht das Versagen der Jugend, sondern das Versagen der sie umgebenden Kultur auf. Die Jugend hat keine Angebote bekommen Selbstwirksamkeit zu erfahren, Verantwortung zu tragen und reflektiert oder kritisch denken zu lernen. Sieht man sich das Bildungsverständnis unserer heutigen Kultur genauer an, dann könnte man meinen, dass wir gar nicht wollen, dass empathische, kooperative und kreative Kinder in unserer Mitte heranwachsen. Vor was haben wir Angst?

Als Kinder müssen wir uns, um zu überleben, an die Gegebenheiten unserer Familie und der vorherrschenden Kultur anpassen. Wir haben keine andere Wahl und können nicht mitentscheiden. Die umgebende Kultur ist begrenzt und ist durch ein vorgefertigtes Möglichkeitsfeld abgesteckt. Innerhalb diesem dürfen wir als neue Bürger*innen tätig werden. Doch für uns als Jugend fühlt sich das wie vorgekauft Essen an. Da ist schon ganz schön viel Speichel der Vorgängergenerationen dran.

Wenn die Erwachsenenwelt für uns kocht, dann lieben wir das. Aber bitte lasst uns selbstständig essen. Und wenn wir möchten, auch selbst kochen. Wir übernehmen sehr gerne eure Werte, eure Straßen und eure Häuser. Eure Geschichten, Meinungen, Feindschaften und Sichtweisen hören wir uns ebenfalls gerne an. Wir wollen diese aber nicht blind übernehmen. Wir haben das Bedürfnis die Welt aus neuen Augen zu sehen. Aus unseren Eigenen. Durch unsere besondere Brille. Wir brauchen unsere eigenen Geschichten, Meinungen und Sichtweisen. Und vor allem wollen wir keine Feindbilder mehr. Wir wünschen uns für diesen natürlichen Werdegang nicht verurteilt zu werden. Selbst wenn unsere Brillen der Erwachsenenwelt mal nicht passen. Für uns ist es kein Angriff auf all das, was bereits erschaffen wurde. Wir wertschätzen das. Die Vorgängergeneration hat ihr Bestes gegeben und als nächstes sind wir dran. Wir bauen auf ihrem Wissen auf. Wir führen die Gesellschaft weiter, ganz im Sinne der Entwicklung. Hin zu einer Kultur, die weder sich noch ihre Menschen beschränkt. Das ist unser Ziel. *„Probleme kann man niemals mit der selben Denkweise (Brille) lösen, durch die sie entstanden sind“* - Albert Einstein 1879.

Strategie der „Demokratischen Stimme der Jugend e. V.“

Als NGO haben wir am eigenen Leib erlebt, wie schwer es ist, über den Tellerrand der eigenen Kultur hinaus zu blicken und unerforschtes Gebiet zu betreten. Uns begeistert der Gedanke, weiter zu denken als die Menschen es bisher getan haben. Dinge und Themenfelder zu erforschen, an die bisher noch nie jemand gedacht hat. Wir wollen ein Land betreten, von dem es noch keine Karten gibt. Wir werden unsere eigene Karte, für eine jugendgerechte Welt, welche wir „Flowtopia“ nennen, erstellen. In dem alles im „Flow“ und im Einklang miteinander ist. Bei unseren Forschungen sind wir auf unterschiedliche Gebiete gestoßen, die aus unserer Sicht verändert werden müssen, damit wir unsere Welt #jugendgerecht gestalten können. Wir haben gemerkt, dass vielen oberflächlichen Problemen, die in der Gesellschaft diskutiert werden, häufig ein gemeinsames Problem zu Grunde liegt. Diese wenigen Grundprobleme werden aber kaum diskutiert, weil sie vielschichtig und kaum als materielles Symptom erkennbar sind. In unserem Think Tank „you vision“ haben wir uns intensiv mit diesen grundlegenden Problemen beschäftigt und haben für jedes Problem, nach möglichen Lösungen gesucht. Wir haben herausgefunden, dass schon kleine Veränderungen an diesen Grundthemen, an den wesentlichen „Stellschrauben“, die Welt radikal und grundlegend verändern können. Unsere NGO „Demokratische Stimme der Jugend e. V.“ beschäftigt sich hauptsächlich mit diesen grundlegenden Themen um die Welt zu verändern.

Bis jetzt haben wir fünf Themen als „grundlegend“ definiert. Daraus ist unsere „you move“ Hand geworden, die in dem „Krevolution“ Logo das Feuer trägt. Setzen wir als Weltenfamilie diese fünf Grundforderungen unserer JugeNGO um, so kann unser Seelenfeuer, Flowtopia in die Realität bringen.

Die „you move“ Hand setzt sich aus folgenden Fingern zusammen:

1. Der Daumen: Ein Bildungssystem in Freiheit, welches selbstbestimmtes Lernen ermöglicht
2. Der Zeigefinger: Jugendhochkultur – Die Jugend kann ihre Impulse in die Gesellschaft tragen und wird erhört
3. Der Mittelfinger: Die Gesellschaft überwindet das EDS (Empathie-Defizit-Syndrom) und entscheidet sich für ein empathisches Miteinander.
4. Der Ringfinger: Wir haben eine gerechte Ressourcenverteilung an der jeder Weltenbürger beteiligt ist.
5. Der kleine Finger: Wir haben ein gerechtes Geldsystem mit alterndem, natürlichem Geld.

Wir haben uns diese fünf Themen als Meilensteine auf unserem Weg nach Flowtopia gesetzt, die wir unbedingt erreichen sollten, wenn wir einen nachhaltigen, grundlegenden Wandel wünschen. In diesem Manifest soll es hauptsächlich um das zweite Thema der Jugendhochkultur, und was sie bedeutet, gehen. Die aufschlussreichen Forderungen am Ende dieses Textes, sind als Zusatz zu der allgemeinen Forderung, dass wir Generationengerechtigkeit brauchen, zu verstehen. Die speziellen Forderungen dieses Manifestes, gelten jederzeit in Zusammenhang mit den anderen Forderungen der Hand und sollten erst im Gesamtbild, als Werkzeug für Veränderung, bewertet werden. Man sollte erst das Zusammenspiel der gesamten Hand und ihrer einzelnen Themengebiete verstehen, bevor man über einzelne Themen sein Urteil fällt. Bis dahin besteht die Einladung, mit uns auf eine Visionsreise zu gehen und offen zu sein für neue Impulse, Gedanken und Visionen der Jugend.

Wir wollen radikale Verantwortung tragen

Wir gehen dem Vorurteil der Erwachsenen entgegen und zeigen auf, dass wir Verantwortung für unsere Zukunft tragen und durchaus auch eigene Ideen haben, wie wir diese gestalten wollen. Um zu diesen neuen Impulsen zu kommen, mussten wir bekanntes Gebiet verlassen und jenseits des Standards und unserer beschränkten Kultur forschen. So haben wir uns beispielsweise viel mit Gefühlsarbeit, Empathieforschung, einer Geld- und Bodenreform, Gruppendynamiken, Gewaltfreier Kommunikation (GFK), Möglichkeitsdenken (PM), und Visionieren (Dreagon Dreaming) auseinandergesetzt. Einen Teil unserer Erkenntnisse wollen wir hier vorstellen.

Hinter diesen Zeilen steckt viel Arbeit. Es braucht viel Zeit, um sich im verantwortlichen Raum zu bewegen und neue Erlebnisse zu fühlen, wahrzunehmen und möglich zu machen. Wir haben gemerkt wie schwierig es war, aus unserem „goldenen Käfig“ der Kultur auszubrechen. Wir wollten fühlen was es heißt, für alles was auf der Welt passiert, Verantwortung zu übernehmen. Unabhängig davon, ob wir selbst, direkt an diesen Geschehnissen beteiligt sind, oder ob sie durch unsere Spezies verursacht wurden. Bei diesem Gedankenspiel geht es darum, herauszufinden, ob einem die radikale Verantwortung mehr Kraft gibt, als wenn man die Verantwortung für den Werdegang der Welt abgibt. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass Verantwortung tragen etwas Wunderschönes sein kann, weil es uns die Möglichkeit gibt, selbst zu gestalten und zu verändern. Wir wählen statt einer Opferrolle, die alles als gegeben akzeptiert, die kraftvolle Entscheidung, Hauptrolle und Gestalter des eigenen Lebens und Umfelds zu sein. Hinzu kommt, dass das Verantwortung tragen, für etwas dass man liebt, nach unseren Erfahrungen, mehr Sinn im Leben gibt, als jede Karriere oder monetäre Lust.

Wir haben ebenfalls erkannt, dass es selten Jugendliche gibt, die es wagen, aus ihrer „Bubble“ herauszublicken und sich mit dem zu beschäftigen, was dahinter liegt. Auch mit dem eigenen Schatten. Und dem Schatten der gesamten Kultur. Wir haben gemerkt, dass uns einige Hürden daran hindern, frei zu sein. Beispielsweise der Schulzwang, der jedem Kind bewusst oder unbewusst zu schaffen macht. Weil es gezwungen wird etwas zu tun, gegen das es manchmal keine Widerstände hat, aber dass es ganz oft lieber nicht machen würde. Das Kind macht es dann doch, weil es kaum anders geht und es Angst vor Autoritäten hat, denen es gehorchen muss. Dieser Zustand kann entfernt mit „Zwangsprostitution“ verglichen werden, wobei „Zwangsprostitution“ noch als moralisch verwerflich betrachtet wird und der Schulzwang im anerkannten Rahmen der beschränkten Kultur liegt. Dann gibt es noch den Ausbildungszwang, der unbewusst durch einen Satz in nahezu jedem Jugendlichen lebt: „Mach was gescheites!“. Wir alle wissen, was damit gemeint ist. Ein Beruf, der gesellschaftlich anerkannt ist und zu einem hohen Rang in der sozialen Hierarchie führt. Sich dagegen zu stellen und einen eigenen, selbstbestimmten Weg zu suchen, benötigt sehr viel Mut. Viele von uns haben einen solchen Weg eingeschlagen und können davon berichten.

Das Härteste wogegen wir uns wehren müssen, ist die unreflektierte Übernahme nicht gewollter, gesellschaftlicher Muster. Diese haben wir als unbewusste Verhaltensweisen entlarvt, die in unserer Kultur umher geistern und die eigentlich kein Mensch mehr möchte oder für sinnvoll erachtet. Schimpfwörter, „Angstzüge“, Glaubenssätze, herrenlose Egos, Geschichten, Problemendenken, Entwicklungsbremsen oder „Aberstachel“. Das sind alles Kinder einer patriarchalischen Welt, in der Männer ohne Gefühle das Sagen haben. Wir mussten uns dieser „Geister“ erst bewusst werden, um sie aktiv verhindern zu können. Sie sind die Schatten unserer unbewussten Kultur und behindern unseren Fortschritt. Machen wir uns sie und ihre eigentliche Kraft bewusst, können sie Diener des Neuen sein. Aus der Erkenntnis heraus, dass unsere Zukunft auf diesem Planeten kaum ertragbar werden wird, wenn wir nichts an unserem Verhalten verändern, haben wir schon jetzt angefangen, als Jugend, alte, störende Muster abzulegen.

Wir haben angefangen an das Unmögliche zu glauben. Die Wirkung und Kraft von Entwicklung an uns selbst zu testen. Wir haben uns einen eigenen Freiraum geschaffen, in dem wir tätig sein können. Wir haben uns eigene Berufe kreiert, die wir jetzt mit Leben füllen. Wir haben eine eigene Ausbildung zum transformierenden Weltgestalter entworfen und lernen was uns wichtig ist und was wir für unser Leben brauchen. Wir haben erkannt, dass wir momentan keine Stimme haben, um von unseren Entdeckungen zu berichten. Aber wir brauchen dringend eine eigene Stimme, um die Welt vor weiterem Unheil zu bewahren. Wenn wir jetzt nicht handeln, werden unsere Enkelkinder die Erde nie wieder so erleben können, wie sie einmal war. Bevor alle Tiere ausgestorben, alle Ressourcen verbraucht und alle Empathie aus den Menschen ausgetrieben wird, liegt es an uns zu handeln. Wir alle sind die letzten Generationen, die es in der Hand haben. Wir haben eine unglaubliche Hand, welche die Lösung der größten Probleme werden kann. Sie entscheidet, ob der Wandel des Menschen kommen kann oder nicht. Ob wir als Spezies den nächsten Entwicklungsschritt schaffen oder ob wir untergehen werden. Als NGO wollen wir Vorbild sein für viele weitere Jugendliche, damit der Gedanke einer weltweiten Jugendbewegung des Wandels „you move“ (YOUth MOVEMENT) weiter wachsen kann. Um die Dringlichkeit und Bedeutung unserer Entdeckungen publik zu machen, haben wir uns entschieden, dieses Manifest zu schreiben.

Wen meinen wir mit Jugend?

Zunächst einmal braucht es eine Unterscheidung. Es gibt eine physische und eine geistige Jugend. Manche Erwachsene sind zwar physisch alt geworden, haben sich aber im Geiste ihre Jugend bewahrt. Was meinen wir damit? Geistig jung zu sein, heißt für uns, flexibel im Denken und im Einnehmen von Standpunkten zu sein. Ein geistig junger Mensch, beharrt nicht auf seiner Sichtweise, sondern bleibt anderen Meinungen und Standpunkten gegenüber offen. Ein junger Geist will stets Neues lernen und sucht nach Herausforderungen, die sein Weltbild erweitern. Im Gegensatz dazu steht der alte Geist, der nur seine Erfahrungen akzeptiert, nichts Neues dazu lernen möchte und eigentlich geistig in der Vergangenheit lebt. Trifft sich ein physisch junger Mensch, mit einem physisch alten Menschen und beide sind im Geiste jung, dann entsteht ein unglaubliches „Feuer“ an Potential. Denn Erfahrung trifft auf eine Menge Energie und Visionen. Unter diesen Voraussetzungen ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass sich beide auf Augenhöhe treffen und gegenseitig bereichern. Als Gestalter der Zukunft brauchen wir die Unterstützung der physisch alten und geistig jungen Menschen!

Dennoch ist eine Unterscheidung zwischen jung und alt auf physischer Ebene sehr wichtig. Es ist nicht zu leugnen, dass jene die physisch jung sind, noch viel länger auf der Erde leben werden, als die physisch alten. Das kann auch ein junger Geist in einem alten Körper nicht ändern. Deswegen steht der Jugend eigentlich von Natur aus, ein Recht auf Mitbestimmung zu. Wenn nicht sogar ein Privileg zur Weltgestaltung. Wir wollen damit keinen Keil zwischen alt und jung treiben, sondern eher auf die Relevanz der Generationengerechtigkeit hinweisen. Die Jugend muss mit all den Folgen leben, die uns unsere Vorgängergenerationen aufgeladen haben.

Wenn wir in den folgenden Zeilen von der Jugend sprechen, dann meinen wir die reinen, physisch und geistig jungen Menschen.

Auch wir als NGO müssen uns eingestehen, dass ein Großteil der heutigen, physisch Jungen, im Geiste recht alt sind. Leider denken viele dieser Jugendlichen in alten Mustern und Sichtweisen, welche sie unreflektiert von ihren Großeltern, Eltern oder Vorbildern übernommen haben. Nicht nur die physisch und geistig alten, sondern auch die geistig alten Jugendlichen gilt es aus den Fängen der Reproduktion zu befreien. Mit diesem Manifest fordern wir alle physisch Jungen auf, auch geistig jung zu werden und in Möglichkeiten und Lösungen zu denken, statt in Gründen warum etwas nicht gehen sollte. Wir brauchen eine physisch und geistige Jugend, die sich aktiv für die Welt einsetzt und sich in der Jugendbewegung „you move“ verbindet. Die Probleme, die in Zukunft auf uns zu kommen werden, brauchen neue kreative Lösungen und vor allem Menschen, die mit ihrem eigenen Ego umgehen können und ein erweitertes Bewusstsein für Entwicklungsprozesse haben. Um als Jugend unsere gesamte Schlagkraft zu entwickeln, brauchen wir die Unterstützung der geistig Jungen aller Generationen. Wir müssen von den älteren Menschen lernen, wie wir im Geiste ewig jung bleiben können, damit die Jugendbewegung stetig jung und am Zeitgeist bleibt. Die geistigen, physisch älteren Geschwister sollten hinter der Jugendbewegung stehen, wenn sie ihr ganzes Potential entfaltet. Ansonsten wird es nur schwerlich zur Krevolution, der kreativen Revolution unserer Kultur kommen.

Was berechtigt die Jugend den Wandel zu fordern?

Wenn ein Mensch auf die Welt kommt, dann ist es, als würde ein Fremder neu in eine Kultur kommen. Der neue Mensch muss erst die Bräuche und Sprache der Kultur lernen, um Teil von ihr zu werden. Ein erwachsener Mensch hat sich im Idealfall die Kultur ausgesucht, in der er leben möchte. In der Realität hat er sich aber eher selten, bewusst dafür entschieden, sondern ist in den meisten Fällen, einfach aus Gewohnheit in der Kultur geblieben. Je älter ein Mensch physisch wird, desto mehr Erfahrungen hat er gemacht, die sich wie eine „Brille“ über seinen Geist legen. Sie entscheiden darüber, wie viel Vertrauen er in die Welt hat, wie viel er wirklich von seinem Ureigenen zeigt und ob er nach seinen Visionen lebt oder diese bereits aufgegeben hat. Das heißt, mit der wachsenden Erfahrung, wachsen zwangsläufig auch die Enttäuschungen. Weil uns Menschen nie gezeigt wird, wie man mit solchen Lebensabschnitten umgehen kann, sehen manche solche Ereignisse als Grund, ihre Hoffnung und ihre jugendliche Naivität, den Glauben an das Gute im Leben, abzulegen. So fehlt vielen Menschen das Vertrauen, dass sie wirklich verantwortliche Gestalter ihres Lebens sein können. Also geben sie ihre Verantwortung ab an das System, den Vater Staat, den Arbeitgeber oder ihren Gott. Weil ihr Überleben dann von diesen geistigen Obrigkeiten abhängt, wollen sie diese auch kaum mehr ändern. Viele verstehen Kritik an diesen Institutionen, oftmals wie Kritik an ihrer eigenen Person. Sie identifizieren sich geistig mit ihrer Kultur, die sie über sich sehen. Am meisten verbreitet ist die Abhängigkeit von einem Arbeitgeber und dem Zwang, Geld verdienen zu müssen. Die meiste Zeit steckt ein Erwachsener heute in die Arbeit. Mehr als die Hälfte der Arbeitnehmer verabscheuen die Arbeit, die sie tun. Was das über die Qualität unserer Arbeitswelt aussagt, steht auf einem anderen Blatt. Aber was hat das mit der Jugend zu tun? Sehr viel!

Die Jugend hat viele dieser Muster, Standpunkte und Sichtweisen auf das Leben noch nicht. Die Jugend lernt unsere Gesellschaft erst kennen und hat eher noch ein Gespür dafür, wenn sich etwas nicht richtig anfühlt oder ungerecht ist. Sie hat den Luxus nach ihren Werten urteilen zu können und kann es sich leisten, noch Ideale zu haben. Das privilegiert die Jugend eigentlich dazu, der perfekte Feedback-Generator einer Gesellschaft zu sein. Eine verantwortliche Gesellschaft, die an ihrem Fortbestehen und an der eigenen Entwicklung interessiert ist, sollte mit der Jugend zusammenarbeiten und sich ihre Gedanken anhören. Die Erwachsenen jedoch, sind oftmals so in ihrer Kultur abgetaucht, dass sie sich mit ihr voll und ganz identifizieren. Oftmals wird die Kultur dann aus der Vergangenheit heraus bestimmt. Aufgrund von Bräuchen oder Traditionen macht man

bestimmte Dinge, eben aus Gewohnheit, genauso wie früher. Diese Gewohnheit ist der größte Feind der Entwicklung. Wir brauchen die junge Generation, die alte Muster hinterfragt und sich darüber wundert, warum die Dinge immer noch so geschehen, obwohl es doch schon längst anders gehen könnte. Wenn man der Jugend die Freiheit geben würde, dass sie frei ihren Impulsen folgen kann, dann würde unsere Gesellschaft nie stagnieren. Warum? Die Jugend hat das Feuer und die Kraft, Gegebenes zu hinterfragen und zu transformieren. Sie kann alte Muster verändern und neue einführen. Das ist ein unglaubliches Geschenk, welches bisher von der Gesellschaft kaum gesehen, noch wertgeschätzt, noch eingesetzt wird.

Ein jugendlicher Mensch mag schon ein paar Muster der Gesellschaft übernommen haben, doch er kann diese leichter ändern als ein Erwachsener. Seine Autobahnen im Kopf, sind noch nicht so breit befahren und er hat manche Abläufe und Denkweisen noch nicht so oft getan oder gedacht, wie der erwachsene Mensch. Deshalb sind Jugendliche von Natur aus, potentiell offener für neue Wege. Ein Jugendlicher hat demnach das Potential, völlig neue Denkweisen zu lernen, die manche Erwachsene nur sehr schwer nachvollziehen können. Die Jugend kann zukunftsweisende Impulse für eine ganze Gesellschaft hervorbringen und setzt, meistens schon jetzt, jene Trends, die dann die gesamte Kultur dominieren. Jugendlich sein, heißt frisch und gesund sein. Die Jugend hat ein Feuer und eine Energie, die für blühendes Leben steht. In der Jugend gibt es noch Wunder und die Kraft, Unmögliches möglich zu machen. Nicht umsonst werben alle Kosmetik und Modelabels mit der ewigen Jugend. Doch die gesellschaftliche Aufgabe der Jugend, hat bisher kaum ein Mensch daraus abgeleitet. Möchte eine Gesellschaft jung und dynamisch bleiben, dann muss sie sich der Kraft der Jugend bedienen. Ihre Innovationen erkennen und die Jugend nicht als Konsumenten, Produzenten oder Reproduzenten des eigenen Systems verstehen. Sondern als Innovatoren, Impulsgeber und Architekten ihres „Hauses der Zukunft“.

Die Jugend bringt das Neue auf die Welt

Erneuerungen der Gesellschaft gingen in der Vergangenheit meistens von der Jugend aus. Aufstände und Revolutionen waren Impulse, die aus der Jugendkultur in die gesamte Kultur schwappten. Man mag über viele davon denken, wie man möchte, doch sie hatten alle etwas gemeinsam. Sie haben die Gesellschaft auf irgendeine Weise weitergebracht und neue Verhältnisse geschaffen. Viele dieser Bewegungen waren recht unbewusst und hatten kein klares Ziel vor Augen. Weshalb sie sich der Gewalt bedienten oder noch grausamere Verhältnisse schufen, als jene, die sie beseitigen wollten. Man stelle sich nun eine Jugendbewegung vor, die mit Bewusstsein und all dem Wissen über vergangene Aufstände versucht, die Veränderung ganz neu zu greifen. Gewaltfrei und radikal an der Wurzel der Probleme. Das ist der Grundgedanke hinter der weltweiten „you move“ Bewegung. Allein der Ansatz ist revolutionär und ganz im Sinne der Geschichte.

1056 wurde die erste Vereinigung der Universitas gegründet. Das waren Jugendliche die sich Zugang zu Wissen verschaffen wollten, um die Gesellschaft voranzubringen. Sie waren Begründer unserer heutigen Hochschullandschaft. 1768 schuf der junge Humboldt ein neues Verständnis von Bildung und prägte die gesamte Bildungslandschaft mit dem Impuls, der Jugend Freiheit im Denken zu schenken. 1868 revolutionierten die jungen Studenten in Wismericke, das gesamte industrielle Zeitalter, durch neue Erfindungen und ein neues Verständnis von Physik und Technik. 1918 prägte der Bauhaus Stil, ausgerufen von jungen Studenten, das gesamte Kunstverständnis des 21. Jahrhunderts. Alles Beispiele über Impulse aus der Jugendkultur, die die Welt nachhaltig veränderten. 2018 sind nun wir an der Reihe, Bildung und Jugendhochkultur, in der Tradition unserer Vorfahren, komplett neu zu denken und zu transformieren.

Warum aber, sollte die Jugend das Recht haben, den Wandel einer Kultur zu fordern? Ganz einfach. Die Gesellschaft erwartet von uns, wenn wir als Kinder hier ankommen, dass wir später die gesamte Verantwortung für das System übernehmen und tragen. Doch wir haben uns nie dazu entschieden, in diesem System zu leben. Noch haben wir zugesagt, diese Verantwortung tragen zu wollen.

Trotzdem wird von uns erwartet, dass wir für die, nicht von uns gemachten Fehler aufkommen und die Schulden bezahlen, die über unseren Kopf hinweg gemacht wurden. Das ist ungerecht und dem Bewusstseinszustand des 21. Jahrhunderts nicht würdig. Wir spüren täglich die Erwartung, dass wir die Traditionen und Bräuche der Vergangenheit weiter führen. Dabei entsteht ein unbewusster Druck. Wir Jugendliche wollen nicht unhöflich sein oder dass was die Generationen vor uns geleistet haben, verschmähen. Manche Dinge übernehmen wir gerne. Andere übernehmen wir nur, weil uns subtil suggeriert wird, dass wir gar keine andere Wahl haben und sonst die Vorgängergeneration nicht schätzen und damit verletzen würden. Dieser Druck ist keine gesunde Basis für die Erhaltung einer Kultur. Eine neue Generation sollte immer aus freien Stücken wählen können, welche Teile der Kultur sie übernehmen möchte und welche Teile einfach nicht mehr zeitgemäß sind. Wer Jugendlichen und der neuen Generation diese Wahl nicht zugestehen möchte, ist definitiv im Geiste sehr alt und jeglicher Entwicklung verschlossen. Es ist vermessen von Menschen zu erwarten, ein System zu übernehmen, das ihre gesamte Zukunft verbaut hat.

Als Jugendlicher kommt man auf diese Welt, um sie zu retten und nicht um das System, das sie kaputt gemacht hat zu retten. Wir haben mit diesem System nicht das Geringste zu tun. Wir haben es weder gewählt, noch aufgebaut, noch gut geheißen. Wir haben eigene Vorstellungen von einem Leben auf dem Planeten Erde und wir haben das Recht als Erdenbürger diese Vorstellung zu verwirklichen. Als Menschen, die auf dem Boden der Menschenrechte stehen, haben wir das Recht uns frei zu entfalten, unabhängig von jeglicher Kultur. Als Menschen dürfen wir zu nichts gezwungen werden. Weder darf man unseren Veränderungsdrang unterdrücken, noch uns dazu zwingen, Bräuche und Traditionen zu übernehmen. Wir haben das Recht unser Erbe so zu gestalten, wie wir es wollen. Es ist an der Zeit, dass die Jugend sich dessen bewusst wird und sich ihr Recht einfordert. Wir haben durch unseren physischen Körper eine andere Perspektive, eine andere Notwendigkeit und müssen von Natur aus, langfristiger denken. Also sollten wir schon heute mitentscheiden und mitbestimmen dürfen, wie das Morgen aussehen soll. Wir tragen die Konsequenzen und Folgen heutiger Entscheidungen und haben noch kein Instrument oder keine Stimme, um unsere Meinung der Gesellschaft kund zu tun. Das soll mit diesem Manifest geändert werden. Wir zahlen die Zeche, sind aber weder am Fest, noch an seiner Gestaltung beteiligt. Wir dürfen nur aufräumen und müssen dafür noch Eintritt bezahlen. Ungerechter und Menschenunwürdiger geht es kaum. Vielleicht wird langsam deutlich, woher die Wut der jungen Generation kommt. Es wird für alle Zeitgenossen besser sein, wenn die Jugendwut bewusste Wut bleibt und in die Gestaltung und Transformation der Gesellschaft fließt, statt durch Revolution alles zu zerstören, was mit viel Mühe aufgebaut wurde. Jetzt liegt es an der Jugend selbst, wie sie mit ihrem Feuer umgehen möchte und an der Gesellschaft, wie viel sie die Jugend einbindet und sich ihre vergangenen Fehler eingesteht. In der Konsequenz bedeutet das, dass wir eine #jugendgerechte Politik brauchen, die im Sinne künftiger Generationen handelt und für die Jugend verständlich und beeinflussbar wird. Die Gesellschaft kann sehr von der Jugend profitieren, wenn sie ihr das Recht zum Gestalten des Wandels zuspricht.

Dass es einen weltweiten Wandel braucht, kann kaum noch geleugnet werden. In welche Richtung er führt, ist die entscheidende Frage. Die Gesellschaft tut gut daran, wenn sie die Jugend an diesem Wandel beteiligt und daran schon erste Prozesse der Generationengerechtigkeit übt. Die Jugend hat viel Zeit und Energie. Sie hat wenige feste Verpflichtungen und kann mit unabhängigen Blick, auf vergangene Entwicklungen zurückschauen, weil sie selbst nicht daran beteiligt war. Die Jugend kann neue Gedanken ohne Bewertung aufnehmen, weil sie in den meisten Fällen, erst verstehen möchte, bevor sie urteilt. Ängste die vielleicht in der Vergangenheit aufgebaut wurden, wirken bei der nächsten Generation schon nicht mehr. Sie kann unvoreingenommen auf künftige Probleme reagieren und scheidet nicht von vornherein, bestimmte Möglichkeiten aus.

In der Zukunft wird es immer mehr alte Menschen in unserem Land geben. Wie es dazu gekommen ist, erfahren wir ein paar Zeilen weiter unten, wenn es um den Generationenvertrag und unsere Forderung nach einer Jugendrente geht. Der demografische Wandel macht deutlich, wie wichtig Generationengerechtigkeit wird. Wir brauchen neue Mittel um die Interessen und Leben künftiger Generationen schon jetzt zu schützen. Nachhaltigkeit endet nicht mit Tierschutz oder Waldbestand, sondern umfasst das ganze Ökosystem, welches allen Folgegenerationen vermacht wird. Deswegen ist Nachhaltigkeit auch immer eine Generationenfrage. Wir als NGO gehen sogar soweit, dass wir sagen: die Jugend hat die Aufgabe schon jetzt Verantwortung für die Welt zu übernehmen. Wir sehen leider niemand anderen außer uns, der den Karren noch aus dem Dreck ziehen könnte. Viele Menschen hängen in den ersten beiden Ringen der Verantwortung. Sie sind mit sich oder ihren Familien beschäftigt. Kaum einer denkt an den dritten Ring, die Menschheit und unsere Erde. In der Jugend haben wir potentiell die Chance, auf eine unvorstellbare Freiheit, durch die wir eine unglaubliche Jugendhochkultur aufbauen können. Wenn diese Jugendhochkultur groß genug ist, wird sie genügend Strahlkraft haben, um die gesamte Gesellschaft zu transformieren. Daran arbeiten wir täglich.

Man stelle sich vor, in der Zukunft geht es nicht mehr nur darum, erwachsen zu werden, sondern jung zu bleiben. Vor allem geistig. Was würde für eine Kultur entstehen, in der den Jugendlichen ermöglicht wird, innerlich ewig jung zu bleiben? Was für ein Gemeinschaftspotential könnte entstehen, wenn wir eine Gesellschaft voller junger Geister wären? Egal ob physisch jung oder alt? Eine Gesellschaft hätte ungeahnte Ressourcen, wenn sie ihren Fokus darauf setzen würde, ihren Jugendlichen einen freien Raum für Entwicklung zu schenken, in dem diese sich frei entfalten können. Was dabei als Rolle für die Jugend entstehen könnte, wird im nächsten Abschnitt durchdacht.

Die möglichen Aufgaben der Jugend in der Gesellschaft

Die mögliche Hauptaufgabe der Jugend, ist in den vergangenen Abschnitten immer wieder angeklungen. Sie besteht darin, die Gesellschaft zu transformieren und die Impulse der Zukunft in die Kultur zu tragen. Sieht man sich die Jugend als Lebensabschnitt an, so kann man auch dort ihre Aufgabe für den Werdegang, des einzelnen Lebens erkennen. Der Prozess vom Kind zum Erwachsenen, die gesamte Jugend an sich, ist eine riesige Transformation. Es ist der Weg von der Raupe zum Schmetterling. Doch leider haben in unserer Kultur nur wenige Erwachsene ihr gesamtes Potential entfaltet, was sie weiter Raupen, und kein Schmetterling sein lässt. Deswegen ist unsere Kultur nicht sonderlich gut darin, Jugendliche zu fördern dies zu tun.

Die Jugend an sich ist Transformation und als solche ist es ihre Aufgabe, auch damit die gesamte Gesellschaft zu transformieren. Die Wünsche, Ideen und Visionen die ein Mensch in seiner Jugend findet, werden ihn ein Leben lang begleiten und leiten. Wenn es uns gelingt, die Kraft die in der Jugend schlummert, für die Transformation der Gesellschaft zu nutzen, dann werden wir eine Jugendhochkultur haben, die uns für immer vor der Stagnation und dem Untergang schützt.

Die Jugend hat die gesamte Energie, die wir für den Wandel brauchen. Sie hat Ideen und Impulse für die Welt des Schmetterlings. Sie hat schon jetzt die Fähigkeit, Gegebenes zu hinterfragen und kann die Gesellschaft in Bewegung halten. Sie kann Vorhandenes ehren und es dennoch nicht als die absolute Wahrheit sehen. Die Jugend hat einen enormen Bewegungsdrang und sie sehnt sich danach, Selbstwirksamkeit zu erfahren. Jeder Jugendliche möchte gesehen werden und seinem Leben einen Sinn geben. Wird dieser Prozess von der Gesellschaft unterstützt, setzen sich Jugendliche mit großem Vergnügen für die Entwicklung der Kultur ein. Es gibt das Phänomen, dass Jugendliche, die sich in ihrer Jugend ehrenamtlich engagiert haben, dies ein Leben lang tun.

Würde man es als allgemeine, anerkannte Aufgabe der Jugend verstehen, die Gesellschaft nach ihren Wünschen zu gestalten, so hätte man von Anfang an mündige Bürger, welche sich für die Entwicklung der Kultur verantwortlich fühlen. Politikverdrossenheit, Arbeitslosigkeit oder die Stagnation wären Probleme der Vergangenheit.

Die Qualifikationen der Jugend

Die Jugend hat das Vorrecht, naiv zu sein. Sie darf Träumen folgen und große Visionen haben. Warum nutzen wir diese Fähigkeit nicht für die gesamte Gesellschaft? Alle erfolgreichen Menschen kennen die Kraft großer Visionen. Sie hat sie schließlich erfolgreich gemacht. Aber die „beschränkte Kultur“ sieht es als naiv an, große Visionen zu haben und belächelt die Jugend, wenn sie vom Weltfrieden träumt. Lasst sie träumen und hilft ihnen dabei, ihre Visionen in die Realität zu bringen. Nichts anderes ist ihre Aufgabe. Durch die Beweglichkeit im Geiste, die viele Jugendliche noch haben, herrscht in der Jugend eine größere Bereitschaft zur Empathie und dem Zeigen von Gefühlen. Viele Jugendliche sind noch nicht vollends von ihren Gefühlen abgeschnitten und haben dadurch Zugang zu ganz anderen Ebenen der Geisteswahrnehmung und der Reflektion. Viele Erwachsene sind sich ihrer Gefühle kaum mehr bewusst oder haben schon lange vergessen, dass sie überhaupt eigene haben. Wie oft musste ein Erwachsener seine Gefühle unterdrücken, weil dafür kein Platz war oder die Gefahr bestand, dafür verurteilt oder verletzt zu werden. Wer kann es ihm verübeln, wenn es die einzige Strategie war, in dieser empathielosen Gesellschaft zu überleben. Jugendliche haben diese Erfahrungen noch seltener gemacht und haben einen besseren Zugang zu ihren Gefühlen.

Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne...

Die meisten kennen diese Zeile aus dem Gedicht von Hermann Hesse. Und ja es stimmt. Jeder Anfang birgt den Zauber und die Kraft, das Neue, was kommen will, bis zur Reifung und Potentialentfaltung gedeihen zu lassen. Kinder haben Zugang zu dieser reinen Kraft. Sie sind noch sehr nah an ihrem ureigenen Selbst. Jugendliche dagegen sind schon mehr beeinflusst von der sie umgebenden Kultur. Doch weil sie dazwischen stehen, zwischen der Empfindung des Ureigenen und dem, wie die Kultur der Erwachsenen damit umgeht, können sie eine Unterscheidung treffen. Heutige Jugendliche merken, dass die beschränkte Kultur keinen Platz für ihr Ureigenes hat und deswegen Gleichmacherei betreibt. Immer mehr Jugendliche wehren sich dagegen. Sie spüren, dass ihr Ureigenes sich nach einer anderen Heimat, nach einer anderen Kultur sehnt. Sie sind die Vorboten der Zukunft, die uns aufzeigen, dass wir als Menschheit durch eine riesige, geistige Transformation müssen, wenn wir überleben wollen. Ansonsten geht die fette Raupe, die nur größer wird und sich gegen die Transformation wehrt, irgendwann zu Grunde. Das Ureigene, hat auch jeder Erwachsene. Aber er hat den Zugang dazu verschüttet, um in dieser kalten, harten Kultur der Konkurrenz zu überleben. Wir nennen das auch die EDS Wüste. Wenn wir in die Kultur der Möglichkeiten und Schmetterlinge, kurz, nach Flowtopia wollen, dann sollten wir auf die Impulse der Jugend achten und uns ihre Visionen anhören.

Wie kreieren wir eine gesunde Jugendhochkultur?

Eine gesunde, ihre Aufgabe erfüllende Jugendhochkultur entsteht dann, wenn die Jugend den Freiraum bekommt, sich so zu entfalten, wie sie es braucht. Die Jugendzeit im allgemeinen, kann man wie ein riesiges Labor verstehen, in dem die Menschheit erforschen kann, was funktioniert und was nicht. Ständig kommen neue Jugendliche auf die Welt, die auf ihre Weise versuchen, in der Welt klar zu kommen. Jeder Mensch hat einen individuellen Weg und es gibt viele Möglichkeiten, ein glückliches Leben zu gestalten. Wenn man die Jugendlichen befähigen würde, ihr gesamtes Potential zu entfalten, könnten wir auf unendliche Möglichkeiten zurückgreifen, um Probleme zu lösen. Wir haben in unserem Vereinsumfeld ein riesiges Testfeld der Jugendhochkultur erschaffen. Und wir haben festgestellt, sobald Menschen mit ihrem gesamten Potential in einer Gruppe anwesend sind, potenziert sich das versammelte Potential ins Unendliche. Das ist eine unglaubliche Erkenntnis und ein unglaubliches Gefühl.

Mit diesem „potenzierten Potential“ haben wir bereits Unglaubliches erschaffen. Ganze Festivals, Filme, Musikvideos, Alben, Dokumentationen, Manifeste, Bücher, wöchentliche Treffen in ganz Deutschland und eine Vielzahl an Aktionen. Und das war erst der Anfang. Wir haben erkannt, wenn man eine gesunde Jugendhochkultur hat, dann ist das der perfekte Nährboden um eine vielfältige und unglaubliche Hochkultur der gesamten Menschheit zu bekommen. Denn die Erfahrungen und Dinge, die ein Jugendlicher innerhalb der Jugendhochkultur lernt, wird er ein Leben lang mit sich tragen. Er wird stetig seinen Auftrag zur Transformation der Gesellschaft mit sich führen. Er wird wissen, wie Konflikte ohne Gewalt zu lösen sind, wie man empathisch kommuniziert und aus vielen einzelnen Standpunkten, eine gemeinsame Blickrichtung erschafft.

Eine gesunde Jugendhochkultur ist der Garant für die stetige Weiterentwicklung der Gesellschaft. Sie ist der eingebaute Schlüssel im System, welcher Stagnation verhindert und vor dem Untergang bewahrt. Als Jugendlicher trägt man ein Feuer in sich, dass die Welt retten möchte. Dies kann man gut an den gesamten Heldenfilmen, deren Hauptgeschichte darin besteht, wie ein einzelner die Welt rettet, sehen. Jedes Kind möchte dieser Held sein. Nicht umsonst sind solche Filme und Geschichten die erfolgreichsten in unserer Kultur. Auch in der Vergangenheit hat man nur solche Mythen und Legenden festgehalten, in denen einzelne Helden die Welt oder Gemeinschaft retteten. Versteht man den Zusammenhang zwischen diesem Phänomen und der Aufgabe der Jugend in der Gesellschaft, so sollte man eigentlich jedes Kind unterstützen, dieser eine Held zu werden und es darin ermutigen, mit seiner Vision die Welt zu retten. Als Kind hat man sogar ein egoistisches Interesse an einer intakten Gesellschaft, weil man komplett abhängig von ihr ist. Das kann man am Beispiel der Familien sehen. Wenn Eltern sich trennen, wollen Kinder nichts anderes, als dass sich die Eltern wieder verstehen und erneut zusammen kommen. Sie brauchen diese Harmonie. Dasselbe gilt für die Gesellschaft. Das Kind weiß, es kann sich nur gesund entfalten und das Ureigene in die Welt tragen, wenn die Gesellschaft harmonisch ist und ihm ein sicheres Wirkungsumfeld ermöglicht. Deswegen sind Kinder Vorboten von Flowtopia und haben Impulse, die uns auf den Weg dorthin bringen können.

Die Jugend kann einer gesamten Kultur unglaubliche Hoffnung schenken. Sie kündigt die neue Zeit an und kann für eine blühende Zukunft sorgen. Blickt man in Kinderaugen, dann sieht man den Zauber der jedem Anfang inne wohnt und man sieht die Hoffnung, die Kraft, für die alles möglich ist. In diesen Augen zeigt sich das Ureigene und das kann uns unglaublich glücklich machen, weil es uns erinnert, dass das Ureigene auch in uns existiert. Wir spüren welche Macht das Ureigene hat was es großes für die Zukunft verspricht. Deswegen hat man als Eltern auch den Drang, sein Kind zu beschützen und bedingungslos zu lieben. Wenn das die Gesellschaft mit all ihren Kindern täte, wären wir Flowtopia sehr nah.

Grenzgänger als Botschafter des Neuen

Die Jugend lebt das Grenzgängertum. Sie entdeckt stetig Grenzen und überschreitet sie. Nur so entsteht Entwicklung. Dies kann man an den Drogen, Krankheiten oder den unbedachten Aktionen sehen. Jugendliche wissen eben oft nicht, wo sie mit der ganzen Energie hin sollen, die in dem Transformationsprozess freigesetzt wird. Würde diese Energie in einer gesunden Jugendhochkultur ohne Drogen oder sonstigen, unbewusst machenden Gegenständen frei wirken können, dann hätten wir bald eine Gesellschaft, von unvorstellbarem Potential. Vorboten davon, kann man in der Kreativität der Kinder sehen, wenn es darum geht, aus dem Nichts heraus, Spiele zu erfinden. Wie schnell und viel lernen Kinder, wenn sie frei die Welt entdecken? Was würde passieren, wenn dieses Entdeckertum in der Jugendhochkultur nicht verschwinden und durch Pflicht vernichtet, sondern transformiert werden würde? Was wäre, wenn die Augen aller Erwachsener so leuchten würden, wie die der Kinder? Was wäre, wenn die Erwachsenenkultur genauso viele Möglichkeiten sehen würde, das Spiel der Gesellschaft zu spielen wie die Kinder. Was wäre, wenn Erwachsene nicht mehr abgeschnitten wären von ihren Gefühlen und es in Ordnung wäre, wenn jemand weinen möchte, jemand wütend oder ängstlich ist? Was wäre das für eine gesunde Kultur, in der jeder so sein

könnte, wie er sein möchte? In der Jugendhochkultur, die wir gerade aufbauen, ist dies schon der Fall. Eine solche Welt ist für alle möglich und wir sind gerade daran, diese Vision in die Welt zu bringen und sie zu leben. Eine solche Welt kann eine gesunde Jugendhochkultur kreieren und es liegt an uns, sie dabei zu unterstützen. Deswegen ist es mehr als nötig, die Aufgabe der Jugend in der Gesellschaft grundlegend zu überdenken. Ein erster Anfang wurde hiermit gemacht.

Was ist Adultismus?

Die Welt ist für die Erwachsenen gemacht. Darin ist für Kinder und Jugendliche kein Platz. Sie müssen erst Erwachsene werden, um darin spielen zu können. Die Spielregeln sind FSK30 und man muss die Jugend vor der Teilnahme schützen. Denn darin gibt es Gewalt, Kriege und Prostitution. Wir fordern nichts anderes, als die Spielregeln umzuschreiben und kindergerecht zu gestalten. Wir wollen ein Gesellschaftsspiel spielen, an dem alle Generationen teilhaben können. Dafür brauchen wir Spielregeln, die FSK0 sind. Unsere Amtssprache ist Beamtendeutsch und kein Jugendlicher kann es verstehen, geschweige denn komplett durchschauen. Wir müssen die Spielregeln so beschreiben, dass jeder sie von alleine verstehen kann. So stellen wir sicher, dass keine Eliten entstehen und durch ihre Macht über andere herrschen.

Der Fokus dieses FSK30 Spiels liegt darauf, dass jeder Mensch erwachsen werden muss. Deswegen beruht die gesamte Kultur darauf, Kinder möglichst früh erwachsen zu machen. Vorher gibt es keine Spielberechtigung. Damit nehmen wir den Kindern und Jugendlichen ihre Würde und gliedern sie aus der Gesellschaft aus. Wir erkennen nicht an, dass das Spiel des Kindes, seine Arbeit an der Gesellschaft ist. Wir respektieren die Welt der Jugendlichen nicht als gleichwertige Lebensrealität in der Kultur. Ihre Perspektiven finden kein Gehör. Du kannst als Jugendlicher nie vollendet sein. Deswegen wird die Jugend stets als Übergang gesehen und ihrer Rechte beraubt. Ist man einmal erwachsen, hat man anscheinend das Recht "ausgewachsen" zu sein und muss sich nicht mehr weiterentwickeln. Der Mensch aber, ist ein Werdender. Dieses Gesetz hört mit der Jugend nicht auf. Nimmt man es sich zu Herzen, verschwimmen die Grenzen der Generationen und wir erkennen uns allesamt, als gleichwertige Menschen und Zeitgenossen auf der Erde an.

Einem Kind ist es kaum möglich, den eigenen Werten zu folgen. Man ist der Willkür der Erwachsenen ausgeliefert. Sie entscheiden, wo man wohnt, was man isst und wohin die Reise in den Urlaub geht. Man wird unbewusst an das Fleisch geführt, ohne darüber aufgeklärt zu werden, woher es kommt und unter welchen Umständen es entsteht. Die Kleider werden von anderen Kindern gemacht und als Kind unterstützt man ohne es zu wissen, oftmals Kinderarbeit. Erst im Jugendalter kann man sich aktiv dafür entscheiden, einen eigenen, weltbewussten Weg zu gehen.

Kinder glauben, dass alles gut wird. Diese wundervolle Lebenseinstellung wird systematisch in Schule und Gesellschaft ausgetrieben, weil der „Ernst des Lebens“ wartet. Die Angst der Eltern, wird die Angst der Kinder. Statt Vertrauen in die Welt, wird Misstrauen gesät. Die gesamte Welt ist an die Bedürfnisse der Erwachsenen angepasst. Als Kind merkt man, dass man noch klein ist, man wird ständig daran erinnert, dass man noch nicht "ausgewachsen" ist. Man wird reduziert auf sein Alter und jeglicher Selbstständigkeit beraubt. Wenn die Türgriffe so hoch sind, dass man sie nicht erreichen, die Treppen so steil, dass man sie nicht beschreiten kann. Als Kind allein die Welt zu entdecken fällt schwer. Ständig wird man ermahnt, jenes nicht zu tun, und solches besser zu lassen. Man übernimmt Angstzüge, die nicht die eigenen sind. Das ist Adultismus. Das Ureigene traut sich nicht mehr in Erscheinung zu treten und man versucht schnellstmöglich, das Stadium des Kindes zu verlassen. Dadurch verpasst man womöglich, unglaublich wichtige Entwicklungsschritte und wird um seine Kindheit betrogen. Einem Jugendlichen geht es ähnlich. Auch wenn bei ihm die Diskriminierung eher auf geistiger Ebene stattfindet und man einem Jugendlichen kaum zutraut, selbstständig denken oder Verantwortung übernehmen zu können. Wenn einem Kind die Lust am Lernen und am Entdecken der Welt genommen wird, dann ist das wie Mord auf geistiger, energetischer und emotionaler Ebene zu verstehen.

Kinder wollen geliebt werden, so wie sie sind und für das was ihnen wichtig ist. Spricht man ihnen für ihre Werke keine Wertschätzung aus, entstehen Wunden, die ein Leben lang nur schwer verheilen. Kinder sprechen eine eigene Sprache. Geschwister verstehen ihre kleinen Geschwister und ihre Bedürfnisse oftmals besser als die Eltern. Das deutet auf eine eigene Kinderkultur hin. Wird diese nicht geachtet, kann man von Diskriminierung sprechen. Ganz oft wird Kindern durch das Ziel, erwachsen zu werden, die eigene Fantasie genommen. Die Welt der Kinder besteht aus Märchen, Fantasien und bunten Bildern. Sie ist sehr zart und kann sich kaum gegen die Welt der Erwachsenen, die alles durch harte Wissenschaft begründet, wehren. Adultismus ist, wenn der allgemeine Konsens herrscht, dass die wissenschaftliche Begründung immer über dem Wunder, dass das Kind gerade selbstständig entdeckt hat, steht. So ist das Ergebnis einer Forschung immer schon vorgeschrieben und das Kind hat keine Chance, eine eigene Interpretation aufzustellen. Wir stülpen unser wissenschaftliches Verständnis über die Welt der Kinder. Dort gelten aber andere Gesetze. Fantasie, Potential und Kreativität braucht man nicht mit Zahlen, Messgeräten oder Fakten zu kommen. In unserer Kultur herrscht eine Ignoranz den Wundern dieser Erde gegenüber. Adultismus ist die Philosophie, mit dem die Reproduktion des wunderlosen Systems fundiert wird. Schule und Ausbildung sind Werkzeuge, die dieses Denken manifestieren. Von der Jugend wird erwartet, dass die Fähigkeit, die Welt in Wundern zu sehen, wie eine Zecke von ihnen abfällt. Doch gerade die Jugend kann die kindliche Welt der Wunder, mit der Welt der Erwachsenen verbinden. Adultismus entsteht dort, wo das Kind nicht als gleichwertiges Mitglied einer Gesellschaft gesehen wird. Erst wenn wir das Menschenrecht des Kindes akzeptieren, es an der Gestaltung der Spielregeln beteiligen und eine kindergerechte Welt haben, können wir Adultismus überwinden.

Was könnte die Aufgabe der Erwachsenenkultur sein?

Denkt man die Aufgabe der Jugend als Transformatoren der Gesellschaft weiter, dann könnte man auch über die Aufgabe der Erwachsenen sprechen. Wenn die Jugend mit Impulsen auf die Welt kommt und diese hier verwirklichen will, wie wundervoll wäre es dann, wenn die Erwachsenen dem neuen Impuls bei seiner Realisierung helfen würden? Was würde entstehen, wenn Erwachsene eine Patenschaft für die Vision eines Kindes übernehmen und alles dafür tun würde, diese in die Realität zu bringen. Was würde das heißen? Wenn Kinder aufwachsen und ihre Vision mit ihnen in der Gesellschaft wächst. Damit würden sie am eigenen Leib erfahren, dass sie selbstwirksam sein können. Dann wäre die Lebensaufgabe des neuen Menschen, wenn er erwachsen wäre, bereits erfüllt. Er selbst könnte dann wieder Geburtshelfer neuer Ideen werden und somit ständig mit seinem Wissen und seiner Kraft, die Gesellschaft transformieren helfen. Was für eine geniale Zusammenarbeit dabei entstehen könnte! Beide Generationen würden viel voneinander lernen und es wäre ein gemeinsames Streben und Gestalten der Kultur.

Eine solche Idee könnte in den neuen Spielregeln verankert werden. Dies sollte dabei aber nicht falsch verstanden werden. Die Erwachsenen sollen mit diesen veränderten Spielregeln nicht den Kindern oder der Jugend dienen. Sondern den Impulsen und den Visionen, die durch die jungen Menschen auf die Welt kommen. Gemeinsam dienen sie der gesamten Gesellschaft. Die Kinder könnten lernen, an einer Idee dran zu bleiben und Visionen zu verwirklichen. Sie könnten lernen, dass sie alles erreichen können, wenn sie sich einer Sache verpflichten. Für die Erwachsenen könnte das die Möglichkeit sein, der Welt etwas zurückzugeben und nah am Puls der Zeit zu sein. Sie könnten dadurch im Geist jung und flexibel bleiben und neue Herausforderungen meistern. Erkennen, dass sie werdende sind und noch lange nicht ausgelernt haben.

Das Ureigene behalten

Heute erklären wir den neuen Weltenbürgern die Welt, in künstlichen Konstrukten wie Museen oder Schulen. Sie lernen von Anfang an, die Welt von außen zu betrachten. Wie als gehörten sie selbst nicht dazu. Als wäre die Welt reine Kulisse. Dadurch trennt man den jungen Menschen von der Erkenntnis, dass er selbst Einfluss auf sein Umfeld und die Umwelt hat und diese nach verantwortungslosem Belieben verändern kann. Die geschichtlichen, physikalischen oder

naturkundlichen Museen vermitteln den Eindruck eines künstlichen Raumes, in dem sich das Leben auf der Erde abspielt. Die Erfahrung ähnelt einem Computerspiel, in dem die Handlung von jeder Konsequenz auf das eigene Leben enthoben ist. Diese Informationen sind totes Wissen und vermitteln keine erfahrbaren Eindrücke. Die Jugendlichen stellen in dieser Art der Wissensvermittlung keine reale, emotionale Verbindung zu den ausgestellten Objekten her und bekommen den Eindruck, dass diese Gegenstände sind, die man im Museum ausstellen, mit denen man also nach Belieben verfahren kann. Den ausgestellten Tieren, Naturgeheimnissen oder Schönheiten wird jede Würde genommen, selbst in der Natur oder im Leben mit einer wundervollen, eindrucklichen Erfahrung auf das Kind zu wirken. Trifft das Kind in der Natur auf diese Wunder, kennt es sie bereits aus einem toten Museum. Sie werden die Begegnung nicht als emotional bedeutsam abspeichern. Somit nimmt man den jungen Menschen die Möglichkeit zu Staunen.

Wie begleiten wir also Kinder, damit sie sich ihre Empathie, ihre Kreativität und ihr Ureigenes behalten? Wie ermöglichen wir Jugendlichen eine gesunde Jugendhochkultur, in der sie Selbstverantwortung, Selbstwirksamkeit und Gestaltungsspielraum erfahren? Wie befähigen wir die Jugend ihren Gefühlen treu zu bleiben und stets ihren Impulsen für Entwicklung zu folgen? Wie gestalten wir eine Welt, in der die jungen Menschen aus ihren Visionen schöpfen und ihre Fantasie für die Dinge behalten können? Wie gehen wir mit dem bunten Blumenstrauß entstandener Ideen um, der unsere Weltgemeinschaft immer wieder transformieren will? Wie errichten wir ein sicheres System, das sich in einer ständigen Entwicklung befindet? Wie stellen wir sicher, dass die Stimmen aus der Jugendhochkultur, stetig die Mitte der Gesellschaft erreichen? Wie behalten wir den Blick für das Große und Ganze in einer Welt, die nach enormer Spezialisierung der Aufgaben strebt? Auf all diese Fragen, könnten unsere folgenden Forderungen aus der "Aufstand der Jugend! you move - your vision" Kampagne spannende Antworten sein.

Aufstand der Jugend! You move – your vision

Mit unserer zweiten bundesweiten Kampagne haben wir uns als NGO dem Thema der Generationengerechtigkeit gewidmet. Wir haben innerhalb der Kampagne eine eigene Jugendhochkultur kreiert, die beispielhaft aufzeigt, was entstehen kann, wenn man der Jugend den Freiraum gibt, selbstbestimmt tätig zu werden. Durch Stiftungen hatten wir genug Geld um Seminare, Workshops, Performances, Straßenaktionen, Vorträge, Songs, Videos und Filme zu machen. Durch Flyer, Plakate, Postkarten, Sticker und „Social“ - Media Aktionen, konnten wir unsere Reichweite erweitern. Die zentrale Frage der Kampagne war: „Wie wollen wir leben?“. Nach Antworten haben wir in den verschiedensten Gebieten gesucht. So sind wir auf die fünf Themen der Hand gestoßen und haben spezielle Forderungen aufgestellt, um den Boden für eine gesunde Jugendhochkultur zu nähren. Mit unserer Performance vor dem Brandenburger Tor, haben wir erstmals bundesweit mediale Aufmerksamkeit bekommen. Es gab Fernsehberichte von ZDF und ARD, sowie einige Zeitungsberichte.

In der Performance haben wir Erwachsene auf Säufen von der Siegestsäule, barfuß bis zum Brandenburger Tor getragen. Diese drastischen Bilder sollen die Last und die Konsequenzen darstellen, die wir als junge Generation zu tragen haben. Da unsere Vorgängergenerationen hauptsächlich am Profit interessiert waren, haben wir eine große Pyramide aus 150 000 Geldscheinen vor dem Brandenburger Tor aufgebaut. Diese Pyramide haben wir im Laufe der Performance gesprengt, um das Ende, des vom Geld dominierten Zeitalters zu kennzeichnen. Anschließend haben wir Kooperation und Verbindung zwischen den Menschen tänzerisch dargestellt und die Zuschauer nach Flowtopia eingeladen. Dieser Akt war besonders wichtig, weil sich 100 Jugendliche für ihre Zukunft eingesetzt, und dabei Gesicht gezeigt haben. Dies war der offizielle Beginn der you-move Bewegung. Die ersten Schritte wie die Jugend ihre Bedürfnisse, durch das öffentliche Aufzeigen der Gefühle, in die Welt trägt. Die Öffentlichkeit konnte eine Kunstaktion direkt aus dem Herzen der Jugendhochkultur erleben.

Gleichzeitig hat die Jugend, mit der Performance auch die Krevolution, die kreative Revolution ausgerufen.

Aufstand der Jugend – 9. September 2018

*„Wir sind die Jugend von heute
und die Gesellschaft von morgen.
Und wir werden morgen die Konsequenzen tragen,
für das, was ihr heute entscheidet.
Wir sind Entwicklung,
und wir werden nicht bis morgen warten,
dass unsere Stimme gehört wird.
Deswegen, stehen wir heute auf.
Das ist der Aufstand der Jugend!
Wir werden solange rufen, bis man uns hört.
Heute, überall auf den Straßen und Plätzen,
Morgen, in den Ministerien
und in den Herzen der Menschen.
Die Zeit ist gekommen,
dass die Jugend von heute
mitentscheidet,
über das, was morgen gilt.
Was wir heute fordern, ist der Austausch zwischen den Generationen
und gemeinsame Verantwortung auf dem Weg Richtung Morgen.
Wir bauen uns eine Welt, in der viele möglich sind,
die oberste Prämisse, ist das glückliche Kind.
Viva la Krevolution“*

Forderungen

Dieses Manifest fordert im Allgemeinen eine gesunde Jugendhochkultur, in der die Jugend ihr volles Potential entfalten und die Gesellschaft stetig transformieren kann. Dass ist die konkrete Forderung dieses gesamten Textes. Sie ist dringend notwendig, wenn unsere Gesellschaft nach Flowtopia gelangen will. Uns ist klar, dass wir momentan relativ weit weg sind, von einem Flowtopia und einer gesunden Jugendhochkultur. Um dort hinzukommen, haben wir Vorschläge wie man die Spielregeln so verändern kann, dass das Gesellschaftsspiel FSK0 und kinderregerrecht wird. Es folgen nun drei Forderungen, die wir als NGO als notwendig sehen, um erste Schritte in eine selbstständige und gesunde Jugendhochkultur zu gehen. Sie sind im hier und jetzt direkt anwendbar und helfen dabei, unsere Gesellschaft schon jetzt, Stück für Stück zu transformieren. Wir sehen diese konkreten Wünsche aus der Jugendhochkultur als erste Meilensteine, bevor wir als Gesellschaft die großen fünf Themen der Hand angehen. Hier sind die konkreten Forderungen der „Aufstand der Jugend! You move – your vision“ Kampagne:

1. Deutscher Jugendrat (ein Gremium aus Jugendlichen, dass ausgelost wird und die Politik in Zukunftsfragen berät)
2. Kinderwahlrecht (Kinder dürfen wählen, wenn sie sich selbst zur Wahl anmelden)
3. Jugendrente (nach dem Schreiberplan, um die Jugend am Generationenvertrag zu beteiligen)

1. Deutscher Jugendrat

Demokratie heißt übersetzt „Die Herrschaft des Volkes“. Wir sind der Meinung, dass wir keine vollständige Demokratie haben. Denn ein großer Teil, etwa 20 % der Bevölkerung, hat bisher keine Stimme in der Demokratie. Die Jugend. Wir haben im Politikgeschehen einen Rat der Ältesten, aber keinen Rat der Jüngsten. Deswegen fordern wir einen „Deutschen Jugendrat“, der aus allen Jugendlichen des Bundesrepublik ausgelost wird und gemeinsam die Politik in Zukunftsfragen berät. Durch das Loseverfahren wird eine breite Diversität an jugendlichen Perspektiven geboten und der Rat wird dadurch vor Korruption oder karrierefiktierten Jungpolitikern geschützt. Die ausgelosten Jugendlichen kommen mehrmals im Jahr zusammen und werden jeweils von Fachleuten, mit unterschiedlichen Meinungen zu einem Thema, beraten. Dadurch können sie sich einen Überblick über die vorherrschende Debatte verschaffen und eine fundierte, eigene Meinung bilden. Gemeinsam schreiben sie dann ein Empfehlungsschreiben, welches aufzeigt, wie sich der Jugendrat, nach ausreichender Information, zu den jeweiligen Fragen, die die Zukunft betreffen, verhält. Dies soll der Jugend allgemein mehr Gewicht im gesellschaftlichen Diskurs geben, sowie mehr Einflussnahme auf das politische Geschehen ermöglichen. Wir würden erstmals in der Geschichte der Demokratie, die Jugend an der Gestaltung der Gesellschaft beteiligen. Ein historisches Momentum.

2. Kinderwahlrecht

Unsere heutige Demokratie wird vom Friedhof aus bestimmt. Alte Gesetze dominieren die Gegenwart und alte Menschen stimmen über eine Zukunft ab, die sie selbst zum große Teil nicht mehr betreffen wird. Das ist gelebte Generationenungerechtigkeit und hat nichts mit Zukunftsvernunft zu tun. Wir fordern das Kinderwahlrecht, damit die Interessen der Kinder und Jugendlichen endlich Einzug in das politische Geschehen halten. Wahlgeschenke an die Senioren, wie Rentenerhöhung, haben heute oftmals großen Einfluss auf den Ausgang demokratischer Wahlen. Da die Jugend bei dem Spiel nicht mitspielen darf, gibt es für sie und ihre Bedürfnisse keine Wahlgeschenke. Kaum ein Politiker generiert Wählerstimmen, wenn er sich für die Zukunft der Kleinen oder für allgemeine Generationengerechtigkeit einsetzt. Das führt zu einem absoluten Ungleichgewicht der Interessen. Man spricht jenen Menschen, die bereits länger auf der Erde sind, mehr Rechte zu, als den Neuankömmlingen. Das ist Diskriminierung der nächsten Generation, die obendrein noch die Konsequenzen zu tragen hat. Fragt man Kinder heute, warum es Kriege und Ausbeutung gibt, so verstehen sie diese Ungerechtigkeit nicht. Sie begreifen nicht, wie die Erwachsenenwelt ihrer Umwelt nur soviel Schaden zufügen kann. Sie sprechen oftmals direkt aus dem Herzen, wenn man sie fragt. Diese Qualität fehlt heute in der politischen Landschaft. Durch das Kinderwahlrecht erhoffen wir uns, die Gesellschaft für Kinder und Jugendthemen zu sensibilisieren. Wir schlagen demnach vor, dass sich ein Kind, sobald es möchte, am politischen Geschehen beteiligen kann. Dafür muss es sich als Hürde, selbstständig beim Rathaus zur Wahl anmelden und für sein Wahlrecht einstehen. Somit verhindert man eine Indoktrinierung der Eltern, weil das Kind beim Rathaus, einen breiten Überblick über die politischen Themen der Parteien bekommt. Das Kinderwahlrecht ist dringend notwendig, um die Rechte der Kinder und Jugendliche zu stärken und ihnen von Anfang an zu vermitteln, dass ihre Meinung gefragt ist. Dass sie wichtig für die Gesellschaft und gleichwertige Bürger, wie die Erwachsenen, sind. Wenn sie eingeladen werden, sich mit ihren Ideen an der Gesellschaft zu beteiligen, lernen sie früh Selbstwirksamkeit kennen und werden die Kultur ganz anders schätzen und sich sich für ihren Erhalt mehr einsetzen, als dies heute der Fall ist. Wem am Erhalt der Kultur gelegen ist, der sieht im Kinderwahlrecht die Chance, mündige Bürger zu bekommen, die sich selbstverantwortlich für das Allgemeinwohl einsetzen. Da die Kinder und Jugendlichen momentan kaum eine Stimme haben, ist es wichtig, dass im Geiste junge Erwachsene sie unterstützen. Steht einmal der Deutsche Jugendrat, ist es zum Kinderwahlrecht hoffentlich nicht mehr lang.

3. Jugendrente

Die Jugendrente ist eines der spannendsten Themen dieses Manifestes. Sie zeigt sehr deutlich auf, wie wenig Stellenwert der Generationengerechtigkeit zugestanden wird. Bei der Einführung des Generationenvertrages, hat die Bundesrepublik Deutschland auf ein Konzept des Vorstandes des Katholischen Unternehmerverbandes, Wilfried Schreiber gesetzt. Dieses Konzept, verband erstmals den Gedanken, der lange innerhalb einer Familie galt, für die gesamte Gesellschaft. Die arbeitsfähige Generation in der Mitte, erwirtschaftet die Güter für die gesamte Familie. Also für die kleinen Kinder und die alten Großeltern. Was über Jahrtausende hinweg in den Familien gut funktionierte, sollte erstmals in einer Industrienation für alle Menschen gelten. Der soziale Gedanke, dass die Kosten der Erziehung eines Kindes, durch die gesamte Gesellschaft getragen werden soll, war nahezu revolutionär. Zuvor war es nur dem Erstgeborenen gegönnt, eine neue Familie zu gründen, die Nachzügler mussten in ihrem Leben für ihre Eltern sorgen. Durch die industrielle Revolution gab es plötzlich genug Arbeit und es musste nach neuen Konzepten gesucht werden. Das rief den Generationenvertrag von Wilfried Schreiber auf den Plan. Er schlug vor, Kindern, sowie den Alten durch ein Umlageverfahren eine Rente zu zahlen, welche von der arbeitsfähigen Generation in der Mitte gestemmt wird. So sollten die Familien, von der Last, die Kosten der Kindererziehung ganz alleine stemmen zu müssen, entbunden werden. Schreiber verstand, dass der Generationenvertrag nur funktionieren würde, wenn genug Kinder nachkommen würden, die in ihrem arbeitsfähigen Alter, wiederum die Alten und Jungen mitversorgen konnten. Deswegen musste ein Anreiz zum Kinder bekommen geschaffen werden, welcher die Gesellschaft vor dem Untergang bewahrt. Alleinerziehende, die selbst einmal die Rente beziehen durften, sollten sich ebenso an der Erziehung der Kinder beteiligen, wie alle anderen auch. Gemeinsam sollten die Kosten für die ältere und die jüngere Generation getragen werden. Ein genialer Plan. Mit nur einem Haken. Die damalige Demokratie hatte die Kinder und Jugendlichen nicht auf dem Schirm. So nahm Bundeskanzler Konrad Adenauer den Generationenvertrag und strich die Kleinen aus dem Konzept. Sie hatten keine Stimme, kein Wahlrecht und waren für seinen Erfolg nicht wichtig. Durch diese Tat, verschwand der Gedanke der Generationengerechtigkeit mit der Gründung der Bundesrepublik aus dem Bewusstsein der Bevölkerung. Adenauer lenkte das Geld, welches eigentlich den Kinder und Jugendlichen als Jugendrente zustand, in die Renten der Senioren, was diese um das Doppelte erhöhte. Somit sicherte er sich die Wahl als Bundeskanzler, durch eine Mehrheit an alten Wählern. Weil es zu dieser Zeit kein Kinderwahlrecht gab, wurden alle jungen Generationen um ihre Rechte betrogen. Die Konsequenz davon können wir heute spüren. Es gibt zu wenig Kinder, die für die Kosten der Rente aufkommen. Vor diesem Effekt hatte Schreiber gewarnt, doch Adenauer soll nur gesagt haben: „Kinder bekommen die Menschen ohnehin“. Die Folgen dieser Entscheidung sind verheerend, weshalb sich heute jede zweite Fernsehsendung mit der Rentenfrage beschäftigt. Die Menschen konnten es sich bald kaum mehr leisten, Kinder zu bekommen. Das spärliche Kindergeld war nicht ansatzweise ausreichend, um die Finanzierung eines sich entwickelnden Kindes, in einer Industrienation wie Deutschland zu gewährleisten. Wenn wir eine gesunde, funktionierende Gesellschaft anstreben, dann müssen wir erkennen, dass dies nur möglich ist, wenn die Gemeinschaft gemeinsam für die Kosten von Jung und Alt aufkommt. Diese Möglichkeit zeigt der Schreiberplan, der sogar so konzipiert ist, dass er sich Jahr für Jahr den Schwankungen der Einkommen und der wirtschaftlichen Leistung anpasst. Doch warum sollte die Gemeinschaft diese Kosten tragen? Die jungen Bürger sind das einzige Kapital das ein Staat hat. Die Jungen stellen das Überleben einer Kultur sicher und können dies am besten, wenn sie eine hervorragende Bildung, sowie eine freie Jugendhochkultur genießen können. Es braucht viel Geld, um die Unabhängigkeit der Kinder vom Elternhaus zu ermöglichen. Es wäre verheerend, wenn das Einkommen der Eltern weiterhin über die Möglichkeiten des Kindes entscheidet. Deswegen fordern wir eine Jugendrente, die aus dem selben Topf wie die Rente der Alten gespeist wird. Dass ein Kind vermutlich weniger Kosten verursacht, als ein Jugendlicher und dieser wiederum weniger benötigt, als ein Rentner, kann bei der Kalkulation durchaus berücksichtigt werden. Dennoch sollten alle Eltern für ihren Dienst, den sie mit der Erziehung der Kinder tun, anständig wertgeschätzt werden.

So sollte ein Betrag der Jugendrente, von Anfang an dem Kind zustehen. Der Rest könnte ein Elterngeld decken. Kleine Kinder brauchen noch viel Betreuung, weshalb man als Eltern ein größeres Elterngeld bekäme. Dies würde ermöglichen, dass sich Eltern wirklich Zeit nehmen könnten, um ihre Kinder liebevoll zu erziehen. Was wiederum der Allgemeinheit durch Präventionsmaßnahmen zu Gute kommt. Mit dem Aufwachsen der Kinder, wächst ihre Selbstständigkeit und auch die Bedürfnisse steigen.

Gleichzeitig wird die benötigte Zeit, der Aufsicht der Eltern, stetig geringer. Also würde sich anbieten, im Laufe der Jahre, die Jugendrente mit dem Alter des Kindes zu erhöhen und das Elterngeld zu verringern. Später übernehmen die Lehrer eine wichtige Aufgabe bei der Betreuung der Kinder. So könnte Geld von der Jugendrente für einen Bildungsgutschein gebraucht werden, der wiederum dem Kind ermöglicht, Zugang zu Bildung zu erlangen. Als Jugendlicher sollte man dann selbst über seine Jugendrente entscheiden können und gegebenenfalls auch von Zuhause ausziehen können. Das stellt die Unabhängigkeit und Selbstbestimmung der Jugendlichen sicher und ermöglicht ein stetiges Erblühen der Jugendhochkultur. Selbst in Flowtopia werden wir einen Generationenvertrag brauchen und davon ist eine Jugendrente nicht mehr wegzudenken. Deshalb lohnt es sich schon jetzt, sich für sie einzusetzen.

Sind alle diese Forderungen umgesetzt, kommt Flowtopia bereits in Sichtweite. Was der Jugendhochkultur schon heute sehr helfen würde, sind öffentliche Debatten über Generationengerechtigkeit und Räume, in denen sich die Jugendlichen entfalten können. Zusätzlich wäre es sehr sinnvoll, wenn die Gesellschaft die wahre Rolle der Jugend verstehen und diese ehren und unterstützen würde. Dafür würde sich anbieten, den offiziellen „Tag der Jugend“ vom 12. August, zum allgemeinen Feiertag zu erklären. Wenn alle Menschen dort frei bekämen, könnte man an diesem Tag die Jugend und die Jugendhochkultur, also die Zukunft der Gesellschaft, feiern. Man könnte sich durch den Fokus auf die Jugend, mit den drängenden Zukunftsfragen beschäftigen und die Gesellschaft daran erinnern, dass sie gemeinsam auf etwas Großes zusteuert. Einem „Flowtopia“, in dem sich jeder Zuhause fühlt. Ein solcher Schritt würde nicht nur die Bildung einer gesunden Jugendhochkultur fördern, sondern der Gesellschaft obendrein die Chance geben, sich wieder auf die eigenen Werte und das Wesentliche zu besinnen.

Schlussklausel

Zum Schluss gilt es zu sagen, dass wir unseren Vorgängergenerationen und unseren Eltern sehr dankbar sind. Wir wissen, dass viele Generationen alles dafür getan haben, dass ihre Kinder es einmal besser haben, als sie selbst. Für viele Menschen, sind die eigenen Kinder der größte Ansporn um morgens aufzustehen. Das wollen wir in keinsten Weise kleinreden. Wir Jugendlichen haben von Natur aus Respekt für die Welt und für alles was bereits existiert. Wir wollen es entdecken und kennenlernen und haben Freude daran, jene zu ehren, denen wir die positiven Errungenschaften der Menschheit zu verdanken haben. Im Namen aller Generationen vor uns, die für die selbe Sache gekämpft haben, führen wir den Kampf weiter. Wir sind noch lange nicht am Ziel. Mit diesem Manifest haben wir versucht, einen Einblick in die möglichen Gefühlswelten von Jugendlichen zu geben und darauf hinzuweisen, dass die Fürsorge der Erwachsenen, die oftmals innerhalb von Familien existiert, endlich auch die allgemeine Gesellschaft erreichen sollte. Der Mensch braucht manchmal drastische Worte und harte Vergleiche, um die Notwendigkeit zu verstehen, Dinge zu verändern.

Wir sind der Meinung, dass es an der Zeit ist, die Jugend mit in die Verantwortung für die Gestaltung der Gesellschaft zu nehmen und dass wir die Jugendhochkultur nicht länger ignorieren können. Wir wollen keinen Krieg zwischen den Generationen entfachen, sondern ihn endlich beenden! Dafür muss aber allen klar werden, dass dieser Krieg, unterbewusst bereits schon lange getobt hat. Die alten Generationen haben sich sehr oft, über die Neuen hinweggesetzt. Dies wollen wir nicht mehr länger tolerieren. Keiner wird kommen und der Jugend ihre Stimme geben.

Sie muss sich selbst erheben und sich ihre Rechte nehmen. Deswegen stehen wir für eine #jugendgerechte Welt auf. Wir fordern dich auf, egal ob du physisch jung oder alt bist, wenn du geistig jung bist, dich uns anzuschließen! Sei dabei, wenn der Aufstand der Jugend die Gesellschaft transformiert und endlich das Leiden der künftigen Generationen nachhaltig verhindert. Bald schon werden die Kinderaugen wieder leuchten. Kämpfe an unserer Seite, für eine bessere Welt und baue mit uns gemeinsam die Jugendhochkultur auf. Es ist Unglaubliches möglich, wenn wir die Kraft, die in der Jugend steckt, endlich für die Gestaltung der Gesellschaft nutzen. Raupe, werde endlich Schmetterling und entdecke Flowtopias Blumenwiese!

Nachtrag #imperfect

An alle Revolutionäre nach uns: wenn ihr daran seid, die Welt zu verändern, dann baut auf dem auf, was vor euch war. Nutzt diese Gedanken und Ideen. Ihr müsst das Rad nicht neu erfinden. Aber übernehmt nicht alle alten Räder. Sondern repariert sie, entwickelt sie weiter und macht sie für euer Zeitalter passend. Erhaltet die Errungenschaften der Vergangenheit, die euch nützen, aber macht weder Religionen noch Reliquen aus ihnen. Die Welt ist eine Welt des Wandels. Auch die Gedanken müssen sich wandeln, wenn die Welt nicht stagnieren soll. Hinzu kommt, dass ich als Autor dieses Manifestes, selbst aus der Jugendkultur stamme und gegebenenfalls nicht alles ausreichend überschaue oder künftige Entwicklungen von meinem jetzigen Standpunkt aus vorhersagen kann. Reagiert auf eure Verhältnisse und haltet nicht an den Gedanken, die vom Friedhof aus kommen, fest. Auch dieses Manifest wird einst aus der Vergangenheit stammen, deswegen ist es wichtig, zuerst die Realität zu betrachten und dann die Visionen zu erstellen, die es zu verwirklichen gilt. In der Hoffnung, dass diese Gedanken bald Realität werden und ganz neue Visionen und Ideen die Welt transformieren, lege ich es euch zu Füßen. Diese Schrift ist nur ein Teil, ein kleiner Baustein der großen Brücke der Entwicklung. Ich bin sehr glücklich darüber, einen kleinen Beitrag, der die Gesellschaft nach Flowtopia bringen kann, geleistet zu haben.

Simon Marian Hoffmann

für die „Demokratischen Stimme der Jugend e. V.“

www.demokratische-stimme-der-jugend.de

www.simon-hoffmann.com

© Simon Marian Hoffmann 2019